

aus der mitte leben



Erstkommunion 2020

Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösinggen/Laupen

PFARRBLATT



DÜDINGEN

Thema: Sich auf das Sterben vorbereiten

November 2020





Liebe Leserin, lieber Leser

Die einzigartige Tafel des Bildhauermeisters und Künstlers Cölestin Kilchör mit dem Spruch von Thomas von Kempen findet sich auf der Südseite der Kirche auf dem Spirituellen Weg. Es ist eine meiner Lieblingstafeln, mit Blick auf die Jesusstatue. In einiger Entfernung sehen wir Jesus, der seine Hand all jenen entgegenstreckt, die am Ende ihres Lebensweges angekommen sind oder bei ihm Heilung, Halt oder Hoffnung suchen.

In jedem Leben gibt es neben den lichtvollen und frohen auch dunkle und schwere Augenblicke oder Strecken. Gerade jetzt, in den kürzer und kälter werdenden Novembertagen wird uns dies häufig besonders bewusst. Vielleicht macht uns in dieser Zeit auch der Verlust eines geliebten Menschen oder der Gedanke an die eigene Sterblichkeit besonders zu schaffen.

Diese Wegabschnitte zu durchschreiten und zu meistern, fordert uns heraus und manchmal überfordert es uns auch. Da ist es enorm tröstlich und stärkend, die Zuwendung und Unterstützung unserer Mitmenschen zu spüren, sei es in einem Lächeln oder einem freundlichen Wort, einem Besuch am Krankenbett, einem Telefonanruf, in der nachbarschaftlichen Hilfe oder sonst einem wertvollen Zeichen der Nächstenliebe. Manchmal sind es solch kleine Zeichen, die uns unendlich guttun, uns nicht verzweifeln und die Hoffnung bewahren lassen.

Wenn wir auf Jesus von Nazaret schauen, sehen wir, dass er dem Dunklen und Schweren nicht ausgewichen ist, sondern dies in der Hoffnung auf sich genommen hat, dass sein Leben in der Hand Gottes geborgen ist. Deshalb können auch wir darauf vertrauen, dass er uns als Auferstandener gerade in den schweren Momenten unseres Lebens nicht alleine lässt.

Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen einen besinnlichen Monat November mit vielen hoffnungsvollen Augenblicken.

Christoph Riedo



Am Donnerstag, 1. Oktober 2020, verstarb in Wien Pater Franz Aregger OSFS. Er stand im 81. Lebensjahr, im 60. Profess- und 56. Priesterjahr.

Das Begräbnis fand am 12. Oktober 2020 auf dem Friedhof Sievering in Wien statt.



Pater Franz Aregger wurde 6. Juni 1940 in Ruswil im Kanton Luzern geboren. 1959 trat er bei den Oblaten des heiligen Franz von Sales ein. 1963 versprach er seine «Ewige Profess».

1965 wurde er zum Priester geweiht. Nach seiner Tätigkeit als Erzieher und Lehrer wurde er von 1982 bis 1990 Provinzial der Schweizer Provinz. Dieses Amt bekleidete er ein weiteres Mal von 1999 bis zur Aufhebung der Schweizer Provinz im Jahr 2000. Von 1986 bis 2008 leitete Pater Aregger ausserdem die Redaktion des Thaddäusboten und des Franz-von-Sales-Bundes. Seit 2008 lebte er in Wien und wirkte dort in der Kirche St. Anna als Seelsorger in der Beicht- und Anbetungskirche.

Während 26 Jahren hat Pater Franz Aregger bei uns in Düdingen und in Deutschfreiburg segensreich gewirkt. Seine grosse Wertschätzung wurde

bei der Verabschiedung von Düdingen im April 2008 sichtbar, als sehr viele Gläubige sich zum Gottesdienst versammelten.

«Wir haben Pater Franz Aregger als äusserst hilfsbereiten, freundlichen und toleranten Ordenspriester in Erinnerung. Mit Begeisterung und Freude, Herzlichkeit und Hingabe und getreu der Spiritualität des hl. Franz von Sales hat Pater Aregger immer wieder neu seiner Berufung entsprochen und durch all die Jahre unzählige Menschen begleitet: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Betagte, Kranke und Trauernde, in heiteren und in schweren Stunden. Er hat aus der Feier der Eucharistie stets neu Kraft für sein Priestersein empfangen und in den Sakramenten unzählige Male die heilende Nähe Jesus Christi sichtbar zugesprochen. Seine Freundlichkeit, seine vielseitige Sachkompetenz verbunden mit einer echten Frömmigkeit hat stets erfrischend und ermutigend gewirkt. Wir sind Pater Aregger äusserst dankbar für sein segensreiches Wirken bei uns und bleiben mit ihm im Gebet und liebenden Gedenken verbunden.»

Pfarrer Guido Burri

Wir feiern einen Gedenkgottesdienst für Pater Aregger am Samstag, 7. November, um 09.00 Uhr in der Pfarrkirche Düdingen.



Jesus – Quelle des Lebens und der Freude



Die 3 Gottesdienste zur Erstkommunion sind festlich gestaltet mit Liedern, Musik und Texten der Erstkommunikanten.

Beim Taufversprechen zünden die Kinder ihre Taufkerzen an und besinnen sich auf die eigene Taufe.



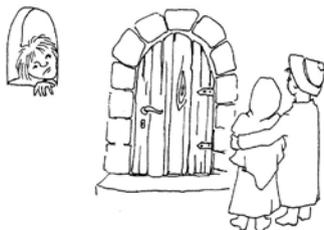
Im Lebensbrot der Kommunion erfahren die Kinder innige Gemeinschaft mit Jesus Christus.
Die Kollekte für die Kinderhilfe NJUBA Uganda ergibt den grossen Betrag von Fr. 4019.95.



Türen öffnen im Advent

**vom 1. bis 23. Dezember
zwischen 19.00 und 21.00 Uhr**

Seit 1996 besteht in unserer Pfarrei der schöne Brauch, einen «Adventskalender der Begegnung» zu gestalten. Wir laden Sie wiederum ein, mit einem einfachen Fensterschmuck anzuzeigen, dass bei Ihnen an einem Abend in der Adventszeit die Tür zu Ihrer Wohnung von 19.00 bis 21.00 Uhr einladend für Gäste offen steht. Ihre Gastfreundschaft bei einem Tee oder Kaffee soll Gelegenheit bieten zum Plaudern, Kennenlernen und Austauschen.



**Sind auch Sie bereit,
mit einem adventlich
geschmückten Fenster Gäste
willkommen zu heissen?
unter Berücksichtigung der Covid-19
geschuldeten Schutzmassnahmen**

Dann melden Sie sich bis am **9. November 2020** beim **katholischen Pfarramt** (Tel. 026 492 96 20 oder E-Mail: kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch) oder tragen Sie auf der Liste beim Schriftenstand in der Pfarrkirche ein, an welchem Tag bei Ihnen eine offene Türe zu finden ist. Die aktuelle Liste finden Sie unter www.pfarrei-duedingen.ch. Vielen herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Das Seelsorgeteam

Sonntagsgottesdienste in der Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösinggen / Laupen

Düdingen:	Samstag	17.00 Uhr
	Sonntag	10.30 Uhr
Bösinggen:	Samstag	19.00 Uhr
	Sonntag	09.00 Uhr

November 2020

- So. **Fest Allerheiligen**
Kollekte: Aktion Schutzengel «Aids und Kinder»
9.00 Uhr **in Bösinggen** Eucharistiefeier
10.30 Uhr Eucharistiefeier
14.00 Uhr Totengedenkfeier: Teil 1 (Verstorbene November 2019 bis März 2020 (Cäcilienchor))
17.00 Uhr Totengedenkfeier: Teil 2 (Verstorbene April 2020 bis Oktober 2020 (Cäcilienchor))
Kollekte: Messen im Gedenken an die Verstorbenen
14.00 Uhr **in Bösinggen** Totengedenkfeier
- Mo. **Allerseelen**
19.30 Uhr Eucharistiefeier
- Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
8.50 Uhr Schülergottesdienst 6H b+d
- Sa. 9.00 Uhr Gedenkgottesdienst für **Pater Franz Aregger**
17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum 32. Sonntag im Jahreskreis**
Gedächtnis: Moritz und Gertrud Roggo-Fasel, Brugerstr.; Hugo und Hildegard Wicky-Wider, Freiburg; Anna Kaufmann, Bahnhofstr.; Martha Egger-Wohlhauser, Brunnenweg; Robert Meichtry, Schützenweidweg; Lina Schmutz, Tunnelstr.; Paul und Cécile Roggo-Stritt, Bundtels; Kanis und Josefine Roggo-Marchon, Bundtels, Linus Marchon, St-Prex; Therese Bonvin Eltschinger, geb. Dufing, Peterstr., André und Brigitte Rumoriedo, Sandacherstr.
19.00 Uhr **in Bösinggen** Vorabendgottesdienst



8. **32. Sonntag im Jahreskreis / Taufsonntag**
Kollekte: WABE (Wachen und Begleiten)
9.00 Uhr **in Bösing** Eucharistiefeier
10.30 Uhr Eucharistiefeier
11.45 Uhr Tauffeier
10. Di. 10.00 Uhr Schüलगottesdienst
7H b + c
10.50 Uhr Schüलगottesdienst 7H a
19.00 Uhr Eucharistiefeier für die verstorbenen Vereinsmitglieder und Angehörigen der **Frauengemeinschaft**. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.
11. Mi. 16.30 Uhr Eucharistiefeier im **Pflegeheim Wolfacker**
14. Sa. 17.00 Uhr **Kindergottesdienst** im Begegnungszentrum (Wortgottesdienst)
17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum 33. Sonntag im Jahreskreis**
1. Gedächtnis: Rosmarie Philipona-Ackermann, Pflegeheim Bachtela Bösing; Anna Lauper-Catillaz, Pflegeheim Wolfacker; Marta Catillaz-Oswald, Pflegeheim Sonnmatt, Schmitt; Denise Cotting-Schmutz; Im Baumgarten
Gedächtnis: Bertha Aebischer-Baeriswyl, Pflegeheim Wolfacker; Elise Huber, Haltaweg; Franz Rohner, Meisenweg
19.00 Uhr **in Bösing** Vorabendgottesdienst
15. **33. Sonntag im Jahreskreis / Taufsonntag**
Kollekte: Frauen und Mütter in der Dritten Welt (Elisabethenwerk)
9.00 Uhr **in Bösing** Eucharistiefeier
10.30 Uhr Eucharistiefeier
11.45 Uhr Tauffeier
17. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
21. Sa. 17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum Fest Christkönig**
1. Gedächtnis: Beat Mauron, Duensstr.; Therese Julmy-Bertschy, Bundtels; Cécile Jeckelmann-Hayoz, Buchenweg
Gedächtnis: Otto Julmy, Bundtels; Maria Anna Wetzel, Pflegeheim Wolfacker; Philomene Aebischer, Pflegeheim Tafers; Harald Lettenbichler, Weidstr.
19.00 Uhr **in Bösing** Vorabendgottesdienst
22. **Fest Christkönig**
Kollekte: Missionsarbeit der Missionsbrüder in Garmiswil
9.00 Uhr **in Bösing** Eucharistiefeier
10.30 Uhr Eucharistiefeier
24. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
28. Sa. 9.00 Uhr *Dreissigster:* Otto Jeckelmann, Alpenweg
17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum ersten Adventssonntag**
1. Gedächtnis: Alfons Werro, Horiastr.; Leo Werro, Räsch; Josef und Heidi Portmann-Bouquet, Obermattweg
Gedächtnis: Paul Zahno; Horiastr.; Kanis und Therese Götschmann-Vonlanthen, Jetschwil; Margrith Götschmann-Jungo, Haslerastr.; Cécile Götschmann-Kessler, Pflegeheim Wolfacker; Liliane Riesen-Götschmann, Neuenegg; Peter Werro, Räsch; Marius Schaller, Kleinbösing; Eliane Marchon-Andrey; St. Wolfgang
Gedenkgottesdienst für Meinrad Marchon, St. Wolfgang;
19.00 Uhr **in Bösing** Vorabendgottesdienst
29. **Erster Adventssonntag**
Kollekte: Universität Freiburg
9.00 Uhr **in Bösing** Eucharistiefeier
10.30 Uhr **Familiengottesdienst**



Zum Totengedenken am Nachmittag von Allerheiligen

Weil die Platzzahl in der Kirche wegen der Pandemie voraussichtlich weiterhin beschränkt ist, laden wir zu 2 Gottesdiensten ein:

14.00 Uhr für die Verstorbenen von November 2019 bis März 2020

17.00 Uhr für die Verstorbenen von April 2020 bis Oktober 2020

Es werden aber in beiden Gottesdiensten jeweils alle Namen der Verstorbenen von Allerheiligen 2019 bis Ende Oktober 2020 genannt.

Das zur Zeit gültige Schutzkonzept wird eingehalten.

November 2019 bis März 2020, 14.00 Uhr

gestorben

Cécile Jeckelmann-Hayoz, Buchenweg	04.11.2019
Marta Catillaz-Oswald, Heitiwil	05.11.2019
Anna Lauper-Catillaz, Heitiwil	13.11.2019
Denise Cotting-Schmutz, Brugerastrasse	14.11.2019
Rosmarie Philipona-Achermann, Finkenweg	15.11.2019
Beat Mauron, Duensstrasse	22.11.2019
Leo Werro, Räsch	24.11.2019
Heidi Portmann-Bouquet, Obermattweg	28.11.2019
Therese Julmy-Bertschy, Bundtels	30.11.2019
Cécile Rumo-Fasel, Chännelmattstrasse	27.12.2019
Rosa Bürgy-Boschung, Brunnenweg	30.12.2019
Eduard Zurkinden, Pflegeheim Wolfacker, früher Chännelmattstrasse	02.01.2020
Josef Bächler, Duensstrasse	08.01.2020
Thomas Kessler, Amselweg	14.01.2020
Sr. Anna Fässler, Uebewil	04.02.2020
Rosemarie Clerc-Bächler, Avry-sur-Matran	12.02.2020
Anna Pürro-Lehmann, Pflegeheim Wolfacker, früher Jetschwilstrasse	03.03.2020
Werner Dick, Rainweg	04.03.2020
Arthur Bertschy, Velgaweg	06.03.2020
Viktor Baeriswyl, Finkenweg	14.03.2020



Thérèse Pochon-Curty, Pflegeheim Meyriez, früher Bahnhofstrasse	18.03.2020
Pascal Rossier, Bösinggen	25.03.2020
Hans Zahno, Riedlistrasse	26.03.2020
Seraphine Zurkinden-Baeriswyl, Pflegeheim Wolfacker	29.03.2020
Celestine «Stini» Zosso-Vonlanthen, PH Wolfacker, früher Brugerastr.	31.03.2020

April 2020 bis Oktober 2020, 17.00 Uhr

gestorben

Louis «Luca» Aebischer-Egger, Grubenweg	02.04.2020
Anita Stiwitz-Aebischer, Pflegeheim Wolfacker	02.04.2020
Ida Loosli, Pflegeheim Wolfacker	09.04.2020
Marie Neuhaus-Baeriswyl, Meisenweg	10.04.2020
Franz Rohner, Meisenweg	13.04.2020
Hilda Brügger-Schärli, Pflegeheim Wolfacker, früher Schmiedeweg	14.04.2020
Peter Schacher, Pflegeheim Wolfacker, früher Alphons-Aeby-Strasse	17.04.2020
Nelly Jolidon-Fischer, PH Sonnmatt, Schmitten, früher Rainweg	17.05.2020
Ivan Rappo, Faoug	09.06.2020
Alfons Hayoz, Angstorf	16.06.2020
Bruno de Bocard, Jetschwil	22.06.2020
Abbé Patrick Hungerbühler, Bahnhofstrasse	23.06.2020
René Raetzo, Haslerastrasse	25.06.2020
Meinrad Marchon-Andrey, St. Wolfgang	30.06.2020
Regine Engel-Pürro, Pflegeheim Auried, Flamatt, früher Waldweg	13.07.2020
Marie Jungo-Gruber, Blonay VD	15.07.2020
Helen Auderset-Bürgisser, Siloah Gümligen, früher Düdingen	21.07.2020
Markus «Marco» Schwaller, Rainweg	30.08.2020
Bernadette Fasel-Waeber, Chasseralstrasse	03.09.2020
Marie «Miggi» Piller-Herren, Brugerastrasse	07.09.2020
Dominique François Vonlanthen, Zollikofen	19.09.2020
Armin Zurkinden, Heitiwil	21.09.2020
Franz Hofstetter, Pflegeheim Wolfacker	21.09.2020
Otto Jeckelmann, Alpenweg	08.10.2020



GRATULATIONEN

Zum 99. Geburtstag

Frau Rosa Krattinger-Ducret,
Pflegeheim Wolfacker
Mittwoch, 04. November

Der Jubilarin wünschen wir ein glückliches und segensreiches Geburtstagsfest, viel Freude und gute Gesundheit.



Innehalten am Feierabend

Mit Texten, Musik, Liedern, Stille und Gebet lassen wir für eine kurze Zeit unseren Alltag hinter uns.

Mittwoch, 25. November,
19.00–19.30 Uhr in der Arche Bösingern

Ökumenische Gespräche über Gott und die Welt



Der Gesprächsabend von Februar hat uns auf anregende Weise das Leben von Dietrich Bonhoeffer näher gebracht. Sein Leben ist ein sehr eindrückliches Zeugnis für die Sache Jesu und gegen das menschenverachtende Nazi-Regime, das den mutigen Christen hingerichtet hat. Im Anschluss daran wollen wir uns mit der Frage befassen, warum auch heute offensichtlich in grossem Masse die folgende Feststellung Jesu zutrifft: *«Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Grossen ihre Macht missbrauchen.»*

Hier aber sagt und mutet uns Jesus zu: *«Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer gross sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.»*

Ist Jesus ein naiver Träumer, ohne jede Chance auf breiten Erfolg? Den damit verbundenen Fragen und Gedanken möchten wir gemeinsam nachgehen und darüber zwanglos miteinander ins Gespräch kommen. Und so freuen wir uns einmal mehr auf einen bereichernden Abend, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Dieser Gesprächsabend findet statt am **Donnerstag, 19. November 2020** um **19.30 Uhr** im **Begegnungszentrum Düdingen**. Leitung: Dr. Christoph Riedo



Sich auf das Sterben vorbereiten

Ein Gebot der Nächstenliebe

© by_Peter Franz
pixelio.de

Das erste und wichtigste Gebot der Bibel besteht darin, dass ich Gott mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit meinem ganzen Denken und mit meiner ganzen Kraft liebe und auch meinen Nächsten liebe wie mich selbst.

Worin aber besteht die Liebe zu meinem Nächsten? Als Antwort auf diese Frage liesse sich nun ein ganzer Katalog von Möglichkeiten auflisten, die unsere Nächstenliebe konkretisieren würden. Ich lade Sie heute aber ein, über einen ganz besonderen Aspekt der Liebe nachzudenken, der auf den ersten Blick vielleicht befremdlich ist und den wir sehr oft aus unserem Denken verdrängen, sei es, weil wir meinen dafür zu jung zu sein, oder einfach, weil er uns beunruhigt, ja ängstigt. Ich meine die Sterbevorsorge als Ausdruck der Liebe zu meinem Nächsten, vor allem zu meinen engsten Angehörigen, Freunden und Kindern.

Ich muss sterben

«Das Leben ist das Wartezimmer des Todes». Wir wissen von Anfang an, dass wir sterben werden – auch wenn wir nicht

wissen wann, wo und wie, aber wir wissen, dass wir eines nahen oder fernen Tages sterben werden und zwar jeder einzelne von uns ganz direkt und persönlich. Hier gibt es keine Stellvertretung und niemand kann sich vor diesem Schritt drücken, ein Schritt, der manchen von uns schwerfällt, da wir Dinge und Personen, die uns viel bedeuten, loslassen müssen. Niemand beschäftigt sich gerne mit dem Tod. Und doch ist dies irgendwann unumgänglich.

Die Erfahrung zeigt, dass manche Familien, die jahrzehntelang in Frieden und Harmonie miteinander gelebt haben, nach dem Tod eines Angehörigen zerbrechen, ja gegeneinander teure Prozesse führen, weil sie das Gefühl haben, sie seien bei einer Erbschaft betrogen oder hintergangen worden. Nach Meinung des St. Galler Juristen Thomas Geiser haben diese Auseinandersetzungen vor Gericht «meist gar nichts damit zu tun, wie viel vorhanden ist. Da kann es um ganz unbedeutende Dinge oder aber um Millionen gehen. Bei sehr vielen Erbstreiten geht es auch nicht ums Erben selbst, vielmehr ist es die letzte Möglichkeit, in der

Familie Rechnungen zu begleichen». Auch hier, ja besonders hier, wäre mehr Nächstenliebe gefordert!

Mein Testament

Jeder Mensch kann vorübergehend oder auf Dauer die Fähigkeit verlieren, den eigenen Willen zu äussern, Entscheidungen zu treffen und Geschäfte abzuschliessen. Wer für diesen Fall nicht vorsorgt, kann sich selbst, seine Familie oder auch seine Firma in erhebliche Schwierigkeiten bringen. Dies zu verhindern und zum Erhalt des Friedens in der Familie oder in seiner Firma beizutragen, ist ein letzter Liebesdienst, den jemand seinen Nachkommen machen kann. Jeder soll seine Angelegenheiten vor seinem Tod möglichst gerecht und fair regeln und seinen letzten Willen klar ausdrücken, sei es durch ein Testament, sei es durch ein anderes notariell beglaubigtes Schreiben, in dem er/sie für den Todesfall Bestimmungen trifft, auch im Blick auf bestimmte Personen, mit denen man besonders verbunden war, und auch um gewisse Streitigkeiten zu vermeiden oder um bestimmte Personen von der Erbberechtigung auszuschliessen.

Wer sich mit seinem letzten Willen, seinem Testament, befasst, realisiert, dass es nicht einfach ist, dies zu formulieren. Es geht darin ja im wahrsten Sinn des Wortes «ans Lebendige», es handelt von Dingen, Wertgegenständen, oder auch von Liegenschaften, in die man vielleicht viel Zeit und Energie investiert hat, die einem dadurch auch lieb und teuer wurden, und die man nun zurücklassen muss. Es ist aber auch ein Abschiednehmen von Hoffnungen, Wünschen und Erwartungen. Wem es aber gelingt all dies loszulassen, kann dadurch zu einem grossen inneren Frieden und zu Gelassenheit finden, die hilft, ohne Angst dem entgegenzugehen, was auf den Sterbenden zukommt. Es ist wichtig gemeinsam mit Vertrauenspersonen darüber zu reden, dass das Leben endet – und dann gemeinsam zu überlegen, wo man sterben möchte, wer dabei sein soll, ob die Medizin alles Machbare tatsächlich durchführen muss. Diese wichtigen Fragen sollte man aber nicht erst in der letzten Lebenswoche besprechen, denn manchmal braucht es Zeit, um alles zu organisieren und die letzten Wünsche zu erfüllen.

Das Reden über seine Bedürfnisse und letzten Wünsche ist eine Umsetzung des grössten und ersten Gebotes der Bibel, nämlich der Eigenliebe.

Die Bestattung

Im Zusammenhang mit dem Loslassen stellt sich auch die Frage nach lebensverlängernden Massnahmen. Diese sind zuzulassen, doch besteht aus ethischer Sicht keine Verpflichtung, diese medizinischen Behandlungsmöglichkeiten bis zum Letzten auszuschöpfen. Wenn die Behandlung nur das Sterben verlängert, ist es an der Zeit, loszulassen. Wer selbstbestimmt sein Leben gestaltet, wird dies auch in Zeiten der Krankheit und beim eigenen Sterben wollen. Es ist



Foto: aymane jdi/pixabay



Lasst uns Gutes tun an Jedermann,
Skulptur von Thomas Hürmer, Foto Poss

möglich z. B. in einer Patientenverfügung festzulegen, welche medizinischen Massnahmen ergriffen und welche vermieden werden sollen.

Wenn ein Mensch stirbt, müssen die Angehörigen oder Vertrauenspersonen über die Art der Bestattung, die Form der Mitteilug zu ihrem Tod und die Trauerfeier

Nützliche Hinweise zur Sterbevorsorge sind auf folgenden Internetseiten zu finden:

<https://vorsorge.redcross.ch>

www.patientenverfuegung-srk.ch
(vom schweizerischen Roten Kreuz)

entscheiden. Manchmal beginnt der Streit in der Familie oft schon damit, wie jemand begraben werden soll – ob man kremiert oder nicht. Solche Uneinigkeiten können sich später in einem Erbstreit manifestieren. Man kann vieles davon vermeiden, wenn dies schon zu Lebzeiten geregelt wird indem man seine Wünsche festhält und die wichtigsten Dokumente geordnet hinterlässt. Dadurch werden die Angehörigen unterstützt und entlastet. Es spielt dabei keine Rolle, ob sich jemand für eine Erdbestattung oder eine Kremation entscheidet. Beide sind nach katholischem Verständnis möglich, sofern eine Verbrennung kein Ausdruck dafür ist, dass jemand nicht an ein Weiterleben nach dem Tod glaubt. Der Glaube eines Menschen kann für die Angehörigen auch bei der Suche nach dem letzten Willen eines Verstorbenen eine grosse Hilfe sein. Sie können sich dann fragen: Von welcher Hoffnung hat der schwerkranke, sterbende Mensch gelebt und wie würde er sich jetzt in dieser Situation entscheiden? Was ist sein mutmasslicher Wille? Ein glaubender Mensch, der eine Hoffnung auf die Ewigkeit hat, wo er die Menschen trifft, die ihm vorausgegangen sind, wird anders sterben als ein nur im und am Leben orientierter Mensch. Ein gelebter Glaube setzt immer auch Zeichen der Liebe sowohl zu Gott als auch dem Nächsten gegenüber.

Organspende

Eine weitere Möglichkeit, über den Tod hinaus Nächstenliebe zu praktizieren, sehen die christlichen Kirchen insgesamt in der Organspende. Selbstverständlich muss jeder Organverpflanzung eine sorgfältige Prüfung vorausgehen. Papst Franziskus nannte die Organspende eine **«edle und verdienstvolle Tat»** wenn sie aus freien Stücken und **«auf ethisch akzeptable Weise»** geschieht. Eigene Organe für Kranke zur Verfügung zu stellen, entspreche nicht nur der sozialen Verant-

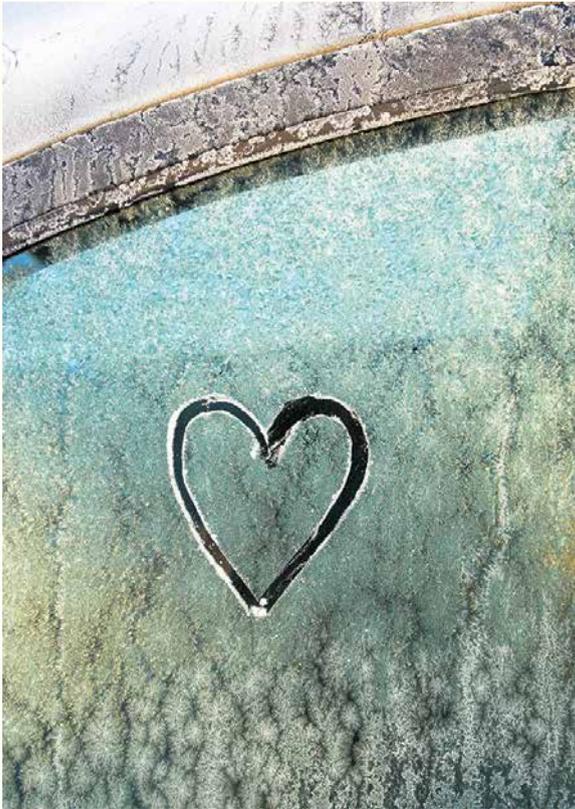


Foto: Poss

wortung, sondern sei auch ein Zeichen umfassender Solidarität und Nächstenliebe. Ausdrücklich ermunterte er Christen zur Organspende. Es handle sich um **«ein Geschenk für den leidenden Herrn, der sagte, dass wir alles, was wir für einen notleidenden Bruder getan haben, für ihn getan haben»**, so Franziskus. Bei aller kontroversen Diskussion über die Frage, wann ein Mensch denn eigentlich tot sei und ihm die Organe entnommen werden können, bleibt festzuhalten, dass Voraussetzung für eine legitime Organspende ist, dass auf den Spender kein Druck ausgeübt wird, kein Geld fließt, mit dem Körper des Verstorbenen pietätvoll umgegangen und die Verteilung der Organe vor möglichem Missbrauch geschützt wird. Bereits Papst Benedikt XVI. sagte bei einer Ansprache im Jahr 2008, **«Der**

Akt der Liebe, der durch die Spende der eigenen lebenswichtigen Organe zum Ausdruck kommt, bleibt ein echtes Zeugnis der Nächstenliebe, die über den Tod hinaus zu blicken weiss, damit immer das Leben siegt».

Gutes zu Lebzeiten tun

Viele Menschen haben in ihrem Leben Gutes erfahren und möchten andere an diesem Glück teilnehmen lassen. Sie möchten über ihr Leben hinaus ein wirkungsvolles Zeichen der Nächstenliebe setzen, indem sie in einem Testament auch Menschen in Not berücksichtigen, denen sie etwas von ihrem Vermögen zukommen lassen wollen, denn nachdem Angehörige und Freunde gut versorgt sind, bleibt ihnen noch etwas übrig, das ihre tätige Nächstenliebe über die irdische Lebenszeit weiterleben lässt. Manchmal scheint es aber angeraten, schon zu seinen Lebzeiten sein Vermögen unter seinen Angehörigen aufzuteilen oder auch an wohltätige Institutionen zu spenden. Oft kann ein nachträglicher Erbstreit verhindert werden, wenn die Mutter oder der Vater einen Grossteil ihrer/seiner Güter bereits auf die Kinder verteilt und nur mehr das behalten hat, was für ein gutes und sorgloses Leben im Alter nötig ist.

Paul Martone

Die Caritas Vorsorgegmappe enthält eine Patientenverfügung, einen Vorsorgeauftrag, Anordnungen für den Todesfall sowie einen Leitfaden zum Testament. Alle Dokumente sind auch einzeln und in den Sprachen Französisch und Italienisch erhältlich.

Caritas Schweiz. Unter <https://www.caritas.ch/de/startseite.html> finden Sie den Shop, und da unter Vorsorge: die Vorsorgegmappe – «Selbstbestimmt leben»



Marie Piller-Herren, Brugerastr.

Marie (von allen Miggi genannt) wurde am 19. Februar 1935 geboren. Aufgewachsen sind die vier Geschwister in Cordast, wo sie auch ihre Schulzeit absolvierten. Mit den Geschwistern durfte Miggi einen guten Zusammenhalt erleben.

Die Zeit nach dem allzu früh verstorbenen Vater war nicht einfach. So ist Miggi bereits in jungen Jahren ins Erwerbsleben eingetreten, um zusammen mit ihren Geschwistern die damals in Guschelmuth lebende Mutter so gut wie möglich zu unterstützen. Miggi arbeitete vor allem in der Restauration: zum Beispiel im Hotel Enge in Murten und später bis zur wohlverdienten Pensionierung im Gasthof zum Ochsen in Düdingen.

In den 60er Jahren hat sie ihren Mann Severin kennengelernt. Das Leben hat ihr vier gesunde Kinder und fünf Grosskinder sowie inzwischen drei Urgrosskinder geschenkt. Die Geburt des vierten Urgrosskindes wird in den nächsten Tagen mit grosser Freude erwartet.

Das Mitwirken in Vereinen lag Marie und Severin sehr am Herzen. So waren sie doch Mitglied in einigen Vereinen: wie im Fischer- und Gartenverein, und engagierten sich auch bei der Feuerwehr. Den Garten konnte sich

Miggi nach ihren Vorstellungen gestalten, und dank ihrem grünen Daumen gedieh alles prächtig. Was immer wieder zu unvergesslichen und lustigen Situationen innerhalb der Familie führte, war ihr Geschick beim Kegeln. So kam sie doch regelmässig mit dem gleichen Pokal nach Hause, den sie eigentlich weitergeben wollte.

Miggi hatte immer ein offenes Ohr und ihre Hilfsbereitschaft in allen Belangen war bekannt und geschätzt. Für das Wohlergehen der Familie hat sie sich aufgeopfert und unermüdlich hart gearbeitet.

Nach dem Hinschied von Severin am 22. August 2019 nahm der Gesundheitszustand von Miggi innerhalb eines Jahres schnell ab. Schlussendlich konnte auch sie nach Abschied von ihren Geliebten, am 7. September 2020 friedlich einschlafen.

Die Familie

Dominique François Vonlanthen, Zollikofen

Lebenslauf und Gedanken

Dominique wurde am 14. September 1965 als drittes und jüngstes Kind von Joseph und Eliane Vonlanthen geboren. Mit seinen Schwestern Claudine und Sylvia verbrachte er eine schöne Kinder- und Jugendzeit in Düdingen. In seiner Freizeit war er ein begeisterter und äusserst aktiver und guter Fussballer des FC Düdingen und spielte auch in der interregionalen Liga.

Nach der Primarschule in Düdingen besuchte Dominique das Progymnasium in Freiburg und schloss erfolgreich die Banklehre ab. Er arbeitete mehrere Jahre in verschiedenen Anstellungen bei diversen Banken und hatte über lange Jahre eine interessante und anspruchsvolle Stelle im Controlling beim eidgenössischen Militärdepartement inne.

Dominique war ein intelligenter und begabter Mensch mit herausragenden Fähigkeiten.



Umso beeindruckender sind sein beruflicher Werdegang und seine jahrelange Berufstätigkeit, wenn man bedenkt, dass Dominique in seinen jungen Erwachsenenjahren und danach noch etliche Jahre lang gegen seine Suchtmittelabhängigkeit ankämpfen musste.

Dominique war ein hilfsbereiter Mensch, der seine Nächsten mit viel Engagement und jederzeit unterstützt hat.

Er hatte immer die richtige Lösung bei Computerproblemen und in technischen Belangen. Im Garten im Ulmenweg hätte höchstens ein Berufsgärtner ihm etwas vormachen können. Brauchten seine Eltern mit zunehmendem Alter vermehrte Unterstützung in Haus und Garten, war Dominique zur Stelle und hat tatkräftig mitgewirkt und mit der Zeit auch viele andere Aufgaben übernommen. Seine Eltern und seine Schwestern sind ihm hierfür unendlich dankbar.

Dominique liebte seine zwei Neffen und zwei Nichten von ganzem Herzen und war ein äusserst engagierter und humorvoller Onkel.

Felix als Ältester hat folgendes über seinen Onkel zu berichten

«Gerne erinnere ich mich an die Zeit mit meinem Onkel zurück. Als ich ein kleines Kind war, hat er in Italien stundenlang mit mir versucht, am Strand aus Sand und Wasser meinen eigenen „Beton“ herzustellen. – War Dominique mit uns, musste nie jemand auf einen nächsten Kaffee oder Tee warten, er war immer zur Stelle und schaute, dass alle versorgt waren. – Auch war er sehr grosszügig, bekam doch unsere Hündin Debby immer eine extra Portion Wurst, wenn meine strengen Augen gerade nicht hinschauten.»

Klara ihrerseits erzählt:

«Ich erinnere mich an die Zeit, als ich ein kleines Kind war und bei meinen Grosseltern im Ulmenweg zum Mittagessen war. Dominique war sehr oft auch dort, und er hat immer wieder Essen von meinem Teller gestohlen, nicht weil er hungrig war oder so, sondern weil er mich damit zum Lachen brachte. Sei es bei meinen Grosseltern, in den gemeinsamen

Ferien in Italien oder sonst irgendwo, er unterhielt mich stets und brachte mich zum Lachen, so dass mir in der Zeit, die ich mit ihm verbrachte, nie langweilig wurde.»

Selma und Loris haben diese Erinnerungen: *«Dominique verbrachte früher viel Zeit bei uns in Bern. Er hütete uns als Kinder oft, wir schauten mit ihm fern und assen zusammen. Wir erlebten ihn aufgeweckt und immer zu Witzen aufgelegt. Er erzählte gerne und war sehr interessiert. Mit Loris teilte er die Leidenschaft für Fussball und Sport generell. Stundenlang spielten sie in der Strasse oder schauten sich Spiele an. Dominique war stets willkommen bei uns, enorm hilfsbereit und liebenswürdig. Er hinterlässt eine grosse Lücke in unserem Leben.»*

Dominique war bis vor ein paar Monaten in guter gesundheitlicher Verfassung. Plötzlich begannen die Schmerzen, und diese wurden immer stärker. Die nach unzähligen medizinischen Untersuchungen diagnostizierte unheilbare Polyneuropathie brachte Klarheit. Aber die Schmerzen nahmen zu, von Tag zu Tag. Dominique hat seinem Leiden selbstbestimmt ein Ende gesetzt, und diesen Entscheid wollen wir mit Vertrauen und Zuversicht respektieren.

Ja! Dominique hinterlässt eine unendliche Lücke im Leben seiner Nächsten, aber die Erinnerungen an den liebevollen und warmherzigen Sohn, Bruder und Onkel werden für immer bleiben.

Dominique, Dein Leiden hat nun ein Ende. Ruhe in Frieden!





Armin Zurkinden, Heitiwil

Armin erblickte am 16. Juli 1940 als Sohn von August und Marie Zurkinden das Licht der Welt. In Heitiwil wuchs er auf dem Bauernhof in einer Grossfamilie mit vier Geschwistern und acht Halbgeschwistern auf. Nach der Schulzeit machte er eine Lehre als Décollteur bei der Firma Gfeller in Flamatt. Anschliessend arbeitete er drei Jahre in Bulle. Schliesslich kam er nach Düringen zurück, wo er Betriebsleiter der Firma ROMAG wurde. Später wechselte er nach Bern, wo er bis zu seiner Pensionierung für das heutige Bundesamt für Umwelt arbeitete.

Armin war ein sehr geselliger Mensch, der gerne Zeit mit Kollegen verbrachte. Besonders wichtig war ihm der Fussball. Er spielte selber beim SC Düringen. Später war er auch Kassier und schliesslich Präsident des Vereins. Unter seiner Präsidentschaft stieg der Klub erstmals in die 1. Liga auf, wovon er immer wieder gerne erzählte. Armin gehört heute zu den Ehrenpräsidenten des Sportclubs. Auch nachdem er als Präsident zurückgetreten war, war er, wenn immer möglich, bei den Spielen des SC im Birchhölzli mit dabei.

Auch bei der Musikgesellschaft war Armin aktiv. Mit 50 Jahren Mitgliedschaft war er dort Goldener Musikveteran und Ehrenmitglied. Während vielen Jahren spielte er in der früheren Jägermusik, deren Präsident er lange Zeit war. Er engagierte sich auch sehr für die Jugend. So leitete er mehrere Jahre das Jungmusiklager. Im Bezirksverband wirkte er als Vorstandsmitglied.

Daneben war Armin viele Jahre Präsident des Jahrgängervereins. Mit seiner offenen und umgänglichen Art war er überall gern gesehen und bereicherte viele Anlässe und Feste. Auch politisch war Armin aktiv. So sass er längere Zeit im Generalrat und präsierte diesen auch. Stolz verwies er jeweils darauf, dass er in dieser Zeit der «höchste Düringer» war. Als der Generalrat später erneut eingeführt wurde, stand Armin mit Rat und Tat zur Seite. Das war typisch für ihn, war er doch immer einer, der sein Wissen und seine Kontakte gerne mit anderen teilte. Auch in seinen letzten Lebens-

jahren war Armin noch sehr aktiv. In dieser Zeit engagierte er sich besonders als Fähnrich für die Musikgesellschaft.

Mit seiner ersten Frau Kläri, geborene Löttscher, hatte Armin drei Kinder: Richard (1970), Elmar (1972) und Irmscha (1974). Im Jahre 1997 heiratete er seine zweite Frau, Heidi Niederberger. Heidi brachte selbst drei erwachsene Kinder in die Ehe: Irène, Thomas und Nelly. Später folgten die ersten Grosskinder. So vergrösserte sich die Familie fortlaufend – 13 Grosskinder hatten Armin und Heidi schliesslich. Mit dem Generalabonnement unternahm die beiden Ausflüge durch die ganze Schweiz. Ein Highlight war immer wieder die Zugreise nach Luzern und die anschliessende Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee. In den Sommermonaten reisten Armin und Heidi jeweils ins Zillertal. Dieses Tal in den österreichischen Bergen war für Armin wie seine zweite Heimat, wie er immer wieder sagte. Auch mit seinen zahlreichen Brüdern und Schwestern verbrachte Armin gerne Zeit. Gemeinsam bereicherten sie mit ihren musikalischen Einlagen viele Feste.

Am 7. Februar 2020 erhielt Armin eine Krebsdiagnose. Während der geduldig ertragenen Behandlung erlitt er einen weiteren gesundheitlichen Rückschlag. Tapfer kämpfte er weiter und konnte nach längerem Spitalaufenthalt im August wieder ins geliebte Haus nach Heitiwil zurückkehren. Hier erlitt er vor knapp drei Wochen eine starke Hirnblutung. Nach einem kurzen Aufenthalt im Inselspital wurde er ins Kantonsspital Freiburg verlegt, wo er in den letzten zwei Wochen von seiner Familie liebevoll begleitet und gepflegt wurde. Im Beisein seiner Liebsten ist er am Montag, 21. September 2020, friedlich eingeschlafen.

Gegen das Ende von geselligen Anlässen sagte Armin jeweils. «Sie nahmen noch eins, eh sie gingen, und sie gingen noch lange nicht.»

Armin, nun bist du trotzdem gegangen. Wir danken Dir für die schöne Zeit. Wir vermissen Dich und behalten dich für immer in unseren Herzen.

Die Familie



Franz Hofstetter, Pflegeheim Wolfacker

Geboren am 28. Januar 1925
Gestorben am 21. September 2020

Lieber Papa

Nun ist sie verstummt, deine unverkennbare Bassstimme. Während 70 Jahren erklang sie von der kirchlichen Empore. Hier ein paar Erinnerungen:

Als neuntes von 12 Kindern wurdest du am 28. Januar 1925 in Düdingen geboren. Du hast immer von einer zufriedenen Jugend erzählt. Als Zuspuf pflegten die Eltern nebenbei noch einen Kleinbauernbetrieb, und so war es denn scheinbar deine Aufgabe in der Freizeit das «Chueli» zu hüten und zu pflügen.

Als es um die Berufswahl ging, erfuhr deine Mama vom Nachbarn Stulz, dass ein Briefträger gesucht werde. Bei dieser Berufung blieb es dann. Während 46 Jahren hast du in Düdingen tagein, tagaus die Post vertragen. Kaum jemand, der dich nicht kannte oder von dem du nichts zu erzählen wusstest. In der Nachkriegszeit gings mit Ross und Schlitten und bei bissiger Kälte nach Räsch, Wittenbach oder auch Heitiwil. Nur allzu gut kann ich mich an das schwarze Velo erinnern, welches fürs restliche Jahr dein Verkehrsmittel war, und mit dem du wohl unzählige Tonnen an Post vertragen hast. Zwei Zustellungen täglich waren damals noch üblich mit Briefpost, Zeitungen, Paketen und Werbung. Besonders gern gesehen war der Briefträger, wenn er mit dem AHV-Geld unterwegs war: Gelegenheit für die Leute, etwas zu erfahren oder umgekehrt, dem Briefträger Sorgen und Nöte zu erzählen. Noch lange nach deiner Pensionierung hast du immer wieder gesagt, dass du jederzeit wieder diesen Beruf wählen würdest.

Deine Freizeit galt mit sehr viel Leidenschaft dem Singen und dem Cäcilienchor, wo du auch verschiedene Vorstandstätigkeiten und Ämtli innehattest. Kaum eine Probe hast du verpasst und das «Nüniamt» war für dich Pflicht und Genugtuung zugleich. Unvergesslich für uns bleibt die Erinnerung von deinem Einsingen am Sonntagmorgen im Badezimmer mit dem

Gloria, dem Credo oder dem Sanctus. Zumindest wussten wir, es ist Zeit zum Aufstehen. Auch dem Turnverein warst du während Jahren verbunden. In jungen Jahren hast du dich als Kunstturner bewiesen und später als Sänger im Turnerchörl.

Die Proben wurden schon damals im Hotel Ochsen bei einem Bier oder Glas Wein beendet. So hast du wohl deinen Charme walten lassen und die damals aus dem Gruyère stammende Serviertochter Irène angelacht. Die daraus entstandenen Heirat im Oktober 1951 war der Beginn deines Familienglücks mit uns vier Kindern: Ruth, Doris, Ursula und als Nachzügler Norbert. Wir danken für die glückliche Jugend, die wir vorwiegend im Hägli und dann im Gänseberg verbringen durften.

Anfangs der 60er Jahre durftest du dein Elternhaus am Gänseberg übernehmen. In unzähligen Stunden und Ferientagen hast du umgebaut und Mauern gepflastert, so dass wir im Sommer 1969 dort einziehen durften. Dank den vielen «Mürleli» gab es viel Platz für einen Gemüse- und Blumengarten. Von morgens bis abends hast du gesät, gepflanzt, geerntet und den Garten gehegt und gepflegt. Es war dein Ding. Viele Stunden hast du auch im Estrich verbracht, welcher als Werkstatt diente. Da konnte schon mal die Zeit vergessen gehen, obwohl die Kirchenglocken in unmittelbarer Nähe für den Mittag läuteten, sehr zum Ärger von Mama. Legendär für die Quartieranwohner war auch dein Parkieren deines blauen VW-Golf bis ins Alter von 91 Jahren. Millimeter genau passte er vors Haus und brachte die Nachbarschaft immer wieder zum Staunen. Gerne erinnern sich deine Grosskinder an die Zeit mit dir, mit deinen Spässchen, den verbrachten Winterferien auf der Bettmeralp oder den Ausflügen an schulfreien Tagen.

Die Jahre zogen dahin, deine Stimme wurde leiser und leiser, die Beine müde und wollten ruhen. Die letzten zwei Wochen plagte dich eine Bronchitis, welche zusätzlich das Atmen erschwerte, und von der du dich nicht mehr erholen konntest.



Lieber Papa, deinen Humor, dein verschmitztes Lächeln, deinen Gesang (besonders an Weihnachten) und deine ausgeglichene Art werden wir in liebenswerter Erinnerung behalten.

In deiner persönlichen Chronik schreibst du:

«Die Post hat mir das Geld gegeben, Fleiss und Arbeit war mein Leben.»

In diesem Sinne sagen wir danke für alles und nun adieu Papa und ruhe in Frieden.

Deine Familie

Orgelrevision 2020

Die Orgel unserer Pfarrkirche Düdingen wurde in den letzten Monaten revidiert. Es ist die erste Revision seit der Installation im Jahre 1993. Ab Anfangs Juni hat der Orgelbauer und Geschäftsführer Daniel Pürro mit seiner Frau Myrtha seine mobile Werkstatt von Willisau nach Düdingen gebracht, um die vorgesehenen Arbeiten ausführen zu können. Sie wurden von zwei Mitarbeitern unterstützt.

Zu den wichtigsten Arbeiten gehörten:

- Überprüfen und Reparatur der Pfeifen
- Reinigung und Polieren der Pfeifen
- Revision der Klaviatur
- Nachintonation und Stimmung der Orgel

Nach 13 Wochen wurde die Revision abgeschlossen. Jetzt tönt die Orgel wieder ausgeglichen und harmonisch. Der Fachmann sagt aus, dass die Orgel wieder «schön spricht». Die Düdinger Orgel verfügt über 32 Register und 2363 Pfeifen.

Verschiedene Instrumente wie Posaune, Cornet, Trompeten, Streicher, Flöte, usw. können durch das Orgelspiel imitiert werden.



Zusammen mit der Orgelbaufamilie konnte ich diese Arbeiten auf der Empore begleiten. Für mich als Laie war es höchst interessant die Arbeitsschritte zu beobachten.

Wir pflegten ein sehr gutes Einvernehmen, so dass ein reibungsloser Ablauf gelingen konnte.

Die Königin der Instrumente wird nun wieder durch die Organisten/innen erklingen und die Herzen der Zuhörer/innen erfreuen.

Canisia Aebischer, Pfarreirätin

Voransage:

Ein Orgelkonzert mit der Organistin Regula Roggo und mit einheimischen Musikern/innen findet voraussichtlich am Sonntag, 7. Februar 2021, um 17.00 Uhr statt.

(zu beachten ist das im Februar aktuelle COVID-Schutzkonzept)



Frauengemeinschaft



Di. 10. November

Gottesdienst für die verstorbenen Vereinsmitglieder der Frauengemeinschaft

19.00 Uhr in der Pfarrkirche. Wir gedenken zugleich der verstorbenen Angehörigen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.



Landfrauenverein

Do. 05. Nov. von 18.00 bis 22.00 Uhr
Drahtengel

Kosten: Fr. 150.–
Ort: Werkraum OS Düringen
Teilnehmer: max. 12 Personen
Inhalt: Wir gestalten lebensgrosse Engel aus Draht mit schönen Flügeln
Leitung: Esther Amherd, Thun
Anmeldung: Nathalie Zosso, Velgaweg 6, 079 679 87 59; nath.zosso@bluewin.ch

Do. 19. Nov. von 14.00 bis 15.30 Uhr
Bewegung mit Spass: Smovey-Schnupperkurs

Kosten: Fr. 25.– (inkl. Material)
Ort: Schule Gänseberg, Dachstock
Inhalt: Die Bewegung mit den zwei Schwingringen kräftigt den Körper, stärkt die Ausdauer, verbessert die Haltung etc. Smovey-Training entspannt.
Leitung: Daniela Gubser-Brändle
Anmeldung: Nathalie Zosso, Velgaweg 6, 079 679 87 59; nath.zosso@bluewin.ch

Forum für das Alter



Mo. 2. November, 14.00 Uhr
Der Buschdoktor

abgesagt

Mo. 7. Dezember, 14.00 Uhr
St. Nikolausfeier am Seniorennachmittag (Begegnungszentrum)

abgesagt

Mo. 17. Dezember, 14.00 Uhr
Weihnachtsfeier für alleinstehende Seniorinnen und Senioren

abgesagt

St. Nikolaus macht Hausbesuche

Samstag, 5. Dezember 2020 ab 17.00 Uhr und
Sonntag, 6. Dezember 2020, ab 17.30 Uhr

«Samichlous-Träff»

Wie auch in der Stadt Freiburg bedauern der St. Nikolaus und sein Schmutzli dieses Jahr nicht beim Gänsebergschulhaus vorbei zu kommen, um mit Gross und Klein eine schöne Zeit verbringen zu können.

Weitere Informationen unter
<http://samichlous.pfadiduedingen.ch>

Magdalena-Einsiedelei

ist geschlossen ab Montag,
02. November

Ich habe einen Traum...

Mir ist bewusst, dieser Satz tönt nach billiger Kopie. Und doch ist es schön, wenn man tagträumen kann...

Seitdem 1. August bin ich nun also in meinem neuen Amt als bischöfliche Delegierte im der Bistumsregion Deutschfreiburg. Diese Ernennung hat an gewissen Orten sehr viel Staub aufgeworfen, obwohl damit in erster Linie Kontinuität betont wurde:

Als Adjunktin war ich nun schon acht Jahre im Bischofsvikariat tätig, ich kenne mehr oder weniger die Region, ebenso wie die Sorgen und Freuden unserer Seelsorgenden, auch einige Probleme, und zudem leiden wir in der Kirche an Personalmangel.

Zu Beginn, kurz nach der Ernennung, wurde ich öfters interviewt, nicht von Leuten aus der Region, denn die kannten mich ja bereits, sondern von Journalisten aus Frankreich, aus der französischen Schweiz, aus Deutschland, aber auch aus dem Tessin.

Für viele dieser meist christlichen Redaktionen war meine Ernennung etwas Aussergewöhnliches, vielleicht auch, weil man mich versehentlich an einigen Stellen mit «Bischofsvikarin» betitelt hatte. Dies gab denn auch Anlass zu einigen eher negativen Schlagzeilen in anderen Kreisen.

Die Arbeit im Bischofsvikariat hat sich für mich eigentlich nicht wesentlich verändert: Ich nehme teil an verschiedensten Sitzungen von Räten, Gremien, Kommissionen etc. Manchmal kann ich dabei ein klein wenig die Inhalte und die Ausrichtung der Pastoral in diesen Gremien mitbestimmen. Zudem stehe ich sehr oft in Kontakt mit den Seelsorgenden in den Pfarreien und Seelsorgeeinheiten, manche wünschen ein persönliches Gespräch, andere weisen mich auf Schwierigkeiten hin, denen sie begegnen oder brauchen gerade irgendeine Antwort.

Ein grosser Teil meiner Arbeit liegt im Bereich HR: Personalrekrutierung, -führung, und -begleitung. Auch dieser Bereich hat sich kaum verändert für mich. Hingegen bin ich jetzt auch offiziell Mitglied von ein paar zusätzlichen Gremien, nämlich des Bischofsrats und des diözesanen Priesterrats einerseits und des Exekutivrats der kantonalen Körperschaft andererseits, auf staatskirchenrechtlicher Ebene.

Wie kann man da noch träumen? Wann kommt man da überhaupt noch zum Träumen, und worüber, fragen Sie sich vielleicht.

Doch, ich träume trotz allem von einem Mehr an Miteinander, von einem Mehr an gegenseitigem Zuhören. Ja, ich träume davon, dass wir hellhöriger werden, dass wir als Bistumsregion gemeinsam vorwärtsgehen und sehen, hören, fühlen, wo wir das Leben für unsere Mitmenschen lebenswerter machen und dem Leben Sinn geben können.

Dass wir gemeinsam für unsere Mitmenschen da sind, wenn sie uns brauchen, erst recht, wenn sie uns am dringendsten benötigen, in Situationen des Leidens und der Trauer, in schwierigen Familiensituationen, in Situationen der Krankheit und Bedürftigkeit, so dass wir ihnen, – auch durch unser Vorbild – Glaube und Hoffnung schenken können, dass wir gemeinsam mit ihnen ein kleines Stück Reich Gottes erahnen können.

Um diesen Traum zu verwirklichen, brauchen wir nicht höchste Erkenntnis und alles Wissen, wir brauchen dazu auch nicht den allerstärksten oder tiefsten Glauben, nein, wir brauchen dazu vor allem eins: die Liebe.

Deshalb träume ich davon, dass wir alle in der Bistumsregion uns jeden Tag leiten lassen von diesem Vers aus dem 1. Korintherbrief (13,13):

«Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am grössten unter ihnen ist die Liebe»



Marianne Pohl-Henzen,
bischöfliche Delegierte



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

Weiterbildung: Psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter, in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Katechese, Mi, 4. November 2020, 13.30 bis 16.30 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg;

Aktionswoche Angelforce vom Mo, 16. bis Sa, 21.11.2020, in verschiedenen Pfarreien Deutschfreiburgs

In neun Kantonen stellen Gruppen von Jugendlichen kleine Projekte auf die Beine, um ihre Umgebung zu erfreuen und zu beflügeln. Die kreativen Ideen der Jugendlichen, wie sie der Gesellschaft etwas Gutes tun können, sind gefragt. Die diesjährige Aktionswoche steht ganz unter dem Motto «Natürlich!»; kostenlose Anmeldung unter: www.angelforce.ch



Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/defka

Weiterbildung: Psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter, in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Jugendseelsorge, Mi, 4. November 2020, 13.30 bis 16.30 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Anmeldung an defka@kath-fr.ch

Auf den Spuren unserer Wurzeln am Mi, 25.11.2020, 14.15 bis ca. 16.00 Uhr, Jüdische Gemeinde Bern, Kapellenstrasse 2, 3011 Bern. Die Synagoge von Bern wurde ab 1905 im maurischen Stil erbaut und am 10. September 1906 feierlich eingeweiht. Beim Besuch dieses Gebäudes begeben wir uns auf eine Entdeckungsreise in die jüdische Glaubenspraxis.

Anmeldung an defka@kath-fr.ch



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday, Lobpreis-Gottesdienst für alle Generationen mit anschliessender kurzer Anbetung und Chill Out am Sonntag, 1. November 2020, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche, 3185 Schmittlen

Adoray Lobpreisabend, Lobpreis, Impuls, Anbetung & Gemeinschaft, am Sonntag, 8. und 22. November 2020, 19.30 bis 20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg

Kontakt Regionalseite: Bischofsvikariat Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 18, kommunikation@kath-fr.ch

Fachstelle Behindertenseelsorge

behindertenseelsorge@kath-fr.ch |
026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge



Ökumenische Jahrestagung HRU 2020

«Mutig barrierefrei unterwegs»

am Samstag, 7. November 2020, 9.30 bis 16.30 Uhr, Pfarrei St. Marien, Wylersstrasse 26, 3014 Bern; Die Tagung soll ermuntern, sensibilisieren und erlebbar machen, wie befreiende Begegnungen auf Augenhöhe möglich werden. Verschiedene Inputs, zum Hören und Mitmachen, lassen die Teilnehmenden über Menschen- und Gottesbilder sowie über Teilnahme, Teilhabe und Mitgestalten auf Augenhöhe nachdenken und miteinander ins Gespräch kommen.

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Frauen z'Morge am Di, 17. November 2020, 8.30 bis 10.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni. Unkostenbeitrag für das Frühstück CHF 12.-; Organisation und Information: bildung@kath-fr.ch

BITTE SCHUTZMASKE MITBRINGEN! Wenn die Distanz nicht eingehalten werden kann, bitten wir Sie diese zu tragen.

Trauergebete leiten – Workshop am Do, 19.11.2020, 19.00 bis 21.00 Uhr, Juchstrasse 8, 1712 Tafers; **max. 8 Personen mit Voranmeldung** (bei grosser Nachfrage wird ein Zusatztermin angeboten). Im Workshop tauschen wir uns aus zu Gebeten, Meditationen und Ritualen aus der Praxis und für die Praxis. Kosten: Fr. 20.-; **Anmeldung: bis zum 12. November 2020** unter thomas.fries@kath-fr.ch

Biblischer Vortrag mit Dr. Gudrun Nassauer (Universität Freiburg) zum Thema: **«Warum Weihnachten kein Märchen ist. Zur anschaulichen Christologie der Kindheitsgeschichten Jesu nach Lukas (Lk 1-2)»** am Mittwoch, 25.11.2020, 19.30 bis 21.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Saal Labyrinth.

Auskunft: markus.lau@kath-fr.ch

Veranstalter: Bibelwerk Deutschfreiburg und Fachstelle Bildung und Begleitung.





Pfarramtsekretariat	Duensstr. 2: Karin Lehmann, Chantal Zahnd geöffnet Montag bis Freitag, 8.00–11.30 / 13.30–16.30 Uhr	026 492 96 20 Fax 026 492 96 21
Seelsorgeteam	Pfarrer Guido Burri, Duensstrasse 2 kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistent Ruedi Bischof, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 46 25) ruedi.bischof@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 36 53) christoph.riedo@bluewin.ch Pastorale Mitarbeiterin Rosmarie von Niederhäusern, Duensstrasse 2 Rosmarie.VonNiederhausern@kath-fr.ch (Privat: 079 649 50 74)	026 492 96 20 026 492 96 20 026 492 96 20 026 492 96 20
Missionsbrüder	des hl. Franziskus, Garmiswil, Postfach 183	026 493 12 35
Ordensschwwestern	Vom Guten Hirten, Uebewil 110	026 481 23 41
St. Wolfgang	Reservation für die Kapelle St. Wolfgang bei Alfons Brügger, Jetschwil 10	026 493 11 27
Organisten	Regula Roggo, Bundtels 14 Alice Zosso, Panoramaweg 31, 1717 St. Ursen Gallus Müller, Weidstrasse 2	026 493 47 62 026 496 36 07 026 493 32 04
Sigrist	Wolfgang Portmann, Räsch 8	026 493 23 48
Vize-Sigrist	Elmar Hayoz, Jetschwil 14	079 761 07 63
Begegnungszentrum	Fernanda Santos, Horiastrasse 1 (SMS-Anmeldungen ungültig) <u>Reservationen:</u> Mo., Mi., Do. 12.45–13.45 und 19.00–20.00 Uhr Fr. 09.00–10.00 Uhr	079 670 39 64
Pfarrirat	Yvette Haymoz, Präsidentin, Schlattli 1 (allg. Verwaltung, Finanz- und Rechnungswesen) Hugo Roggo, Vizepräsident, Weiermattweg 19 (Begegnungszentrum, Grotte, Friedhof) Anton Gauch, Räschstrasse 10 (Liegenschaften, Kapellen, Einsiedelei) Canisia Aebischer, Ottisbergstrasse 3 (Personal, Kirche, Pfarrhaus) Bernadette Jungo, Weiermattweg 14 (Jugend, Pfarrvereine, Kultur, Seelsorgerat)	079 411 26 11 026 493 28 05 026 493 57 50 026 493 28 38 026 493 10 67
Pfarradministratorin:	Antonia Janser, Duensstrasse 2, pfarreiverwaltung@pfarrei-duedingen.ch	026 492 96 20
Pfarriseelsorgerat	Elisabeth Stritt, Riedlistrasse 23	026 493 29 38
Gruppen	Besucher-Kontakt-Gruppe: Anne-Marie Poffet, Sagerainstrasse 7 KUK: Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo (Privat: 026 493 36 53) Missionsgruppe: Ursula Jungo, Bonnstrasse 41	026 493 10 75 026 492 96 20
Pfarrvereine	Cäcilienchor: Rita Aeby, Riedlistrasse 32 David Th. Augustin Sansonnens, 3184 Wünnewil Frauengemeinschaft: Bernadette Jungo, Hinterbürg 4 Gardistenverein: Flavio Catillaz, Bühl 33, 1716 Plaffeien Verein historischer Uniformen: Eugen Aebischer, Rächholderstrasse 12 Kränzlitrachten: Claudia Julmy, Jetschwil 41 Musikgesellschaft: Markus Herrmann, Postfach 171 Vinzenzverein: Otto Raemy, Chännelmattstrasse 11 Landfrauenverein: Claudia Julmy, Jetschwil 41	026 493 30 07 079 257 91 27 079 107 74 27 079 733 11 43 026 493 27 58 079 623 32 85 079 452 85 66 026 493 17 45 079 623 32 85
Jugend	Jugendarbeiter: Christoph Fröhlich Jubla: Lina Vonlanthen, Panoramaweg 10 Ministranten: Rosmarie von Niederhäusern Pfadi: Richard Fasel, Bonnstrasse 11 Robinson-Spielplatz, Reservation und Auskunft: roebid@gmail.com	026 493 46 42 079 350 71 98 079 649 50 74 079 872 34 00 078 626 80 26
Forum	Forum für das Alter: ad int. Hans-Peter Kick, Chasseraistrasse 9	026 493 29 22



**Schutzkonzept gültig bei
Drucklegung des Pfarrblattes am 14.10.2020**

Informationen zur jeweils aktuellen Situation:
auf der Homepage und in den Anschlagekästen

- > Hände desinfizieren
- > wenn möglich Abstand halten
- > ab 12 Jahren Maske tragen, wenn der geforderte Abstand nicht eingehalten werden kann
- > Familienmitglieder dürfen zusammensitzen
- > die Kirchenbänke von vorne her auffüllen
- > im Bedarfsfall werden zusätzliche Bänke geöffnet
- > wir zählen auf Ihre Eigenverantwortung

Besten Dank für Ihr Verständnis und
Ihre Unterstützung!



Allerheiligen

14.00 Uhr **Totengedenkfeier:** Teil 1
(Verstorbene November 2019 bis März 2020)

17.00 Uhr **Totengedenkfeier:** Teil 2
(Verstorbene April 2020 bis Oktober 2020)

**Redaktionsschluss am
5. Tag des vorangehenden Monats**